

(Der Lokalschiffverkehr.) Die hauptstädtische volkswirtschaftliche Kommission hielt heute unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Franz Déri eine Sitzung, in der unter anderem die Vorlage der volkswirtschaftlichen Sektion über die Uferpacht der Propellerunternehmung verhandelt wurde. In der Vorlage wird beantragt, der Unternehmung die nötigen Ufer zu dem vorjährigen Einheitspreise zur Verfügung zu stellen, jedoch nur in dem Falle, wenn sie sich verpflichtet, fünf Fahrten ständig aufrechtzuhalten und die Fahrpreise nur mit Einwilligung der Hauptstadt zu erhöhen. Zu der Vorlage sprach als erster Anton Becsey, der mit Bedauern konstatiert, daß die vor dem Kriege errichtete Linie Mägyaszent-Boráros-ter aufgelassen wurde und beantragt, daß die Unternehmung verpflichtet werde, zwischen dem Osnier Kopf der Franz-Josef-Brücke und dem Reiter Kopf der Elisabethbrücke Propeller verkehren zu lassen. Diese Propellerlinie sei für die Bevölkerung des Pághmárgos sehr wichtig. Zum Schluß äußert der Redner den Wunsch, daß die Schiffe rein gehalten und anständig beleuchtet werden. — Josef Petanovits tritt dafür ein, daß man die Landungsbrücken mit elektrischer Beleuchtung versehen. Die Kommission nahm die Vorlage samt dem Antrag Becseys an. — Die Lokalschiffahrt kam auch in der heutigen Sitzung der Finanzkommission zur Sprache. Vor der Tagesordnung trat Wilhelm Jencs für eine den Interessen der Hauptstadt entsprechende Regelung der Lokalschiffahrt ein. Dies sei wohl sehr schwer, da die Hauptstadt in dieser Frage drei Ministerien und den interessierten Unternehmungen gegenüberstehe, trotzdem aber sei die Hauptstadt als Eigentümerin der Donauufer in der Lage, ihre Rechte geltend zu machen. Redner wies darauf hin, daß die Propellerunternehmung einige Linien aufgelassen und ihre Schiffe an fremde Unternehmungen vermietet habe. Auch die Lokalschiffahrt, die von der Regierung mit 200.000 Kronen subventioniert werde, lasse viel zu wünschen übrig. Als sehr bedauerlich bezeichnete Redner die Einstellung des Verkehrs der Lebensmittelschiffe, die große Mengen von Gemüse, Obst usw. nach Budapest gebracht haben. Die Donau, diese großartige Wasserstraße, müßte viel intensiver ausgenützt werden, was auch unseren Handel sehr günstig beeinflussen würde. Es sei hoch an der Zeit, daß sich die Hauptstadt mit den Fragen des Donauverkehrs und des Baues eines Handelshafens beschäftige; ein solcher Hafen würde höchstens drei Millionen kosten, also weniger, als eines der kommunalen Bäder. Redner stellte den Antrag, eine ad hoc-Kommission zur Verhandlung dieser Fragen und Ausarbeitung entsprechender Pläne zu entsenden. — Dr. Rudolf Gavass betont ebenfalls die große Wichtigkeit des Donauverkehrs. Die Deutschen und die Oesterreicher haben dies längst erkannt und wessfen alle Vorbereitungen zur Ausnützung dieser Wasserstraße, während bei uns, die wir über den größten Teil der schiffbaren Donau verfügen, in dieser Hinsicht gar nichts geschehe. Da diese Frage von größter volkswirtschaftlicher und auch politischer Bedeutung sei, schließe er sich mit Freude dem Antrage Jencs' an. — Die Kommission beschloß, den Antrag behufs dringender Verhandlung an den Magistrat zu leiten.